

*Der bretonische Résistancekämpfer Yves Normant – ein Opfer des KZ-Außenlagers Laagberg*

Der am 28. April 1921 in Landrévette (Esquibien) an der Südküste der Halbinsel Cap Sizun nahe Audierne geborene Yves Normant engagierte sich während der deutschen Besatzung in der 1942 gegründeten, überwiegend kommunistisch geprägten Résistancegruppierung der *Franco-tireurs et partisans* (FTP). Doch wurde er am 24. Oktober 1943 von der Feldgendamerie in Scaër verhaftet und ins Gefängnis Saint-Charles in Quimper überführt. Compiègne und das dortige KZ Royallieu, dem nach dem KZ Drancy zweitgrößten Sammel- und Durchgangslager für die französischen Jüdinnen und Juden sowie politische Häftlinge und Résistancekämpfer, das zudem als einziges Konzentrationslager auf französischem Boden von den Deutschen selbst geführt wurde, verließ er anschließend am 21. Mai mit dem Zug und kam am 24. Mai im KZ Neuengamme an. Für ein Außenlager zur Zwangsarbeit bestimmt, verließ er dieses bereits am 28. Mai 1944 wieder und kam drei Tage später mit einem Transport im KZ-Außenlager Laagberg als einer von mehr als 350 Franzosen neben Italienern, Spaniern, Polen, Belgiern, Jugoslawen, Briten und Schweizern an – das Volkswagenwerk hatte die Zwangsarbeiter angefordert. Dort kämpfte er als Zwangsarbeiter, Hunger, Kälte und willkürlicher Gewalt ausgesetzt, ums Überleben. Am 7. April 1945 wurden die überlebenden KZ-Häftlinge auf den Todesmarsch in das „Sterbelager“ Wöbbelin gezwungen. Wenige Tage bevor US-amerikanische Truppen das Lager befreiten, verstarb Yves Normant völlig entkräftet am 23. April 1945 – kurz vor seinem 24. Geburtstag. Es ist dies nur einer von 756 Leidenswegen der Häftlinge aus dem KZ-Außenlager Laagberg.

Abb.: Yves Normant, undatiert; Service historique de la Défense (Militärarchiv in Vincennes)